



Basel, den 24. Mai 2022

Protokoll der KSBS-Vorstandssitzung 04 / 2022
Montag, 9. Mai 2022, 17.00 – 19.00 Uhr

KSBS-Vizepräsident Mike Bochmann (MB) begrüsst die im Auditorium IWB anwesenden Vorstandsmitglieder zur Präsenzsitzung. Alle Teilnehmenden sind wie immer gebeten, sich vor einer Wortmeldung kurz mit Namen und Schulstandort vorzustellen. Alle Abstimmungen finden per Handerheben statt.

1. Protokoll der Vorstandssitzung vom 21. März 2022

Das Protokoll wurde von Jean-Michel Héritier (JMH) verfasst. Aus dem Vorstand gibt es keine Wortbegehren dazu.

-//- Das Protokoll wird mit grossem Mehr genehmigt.

2. Mitteilungen

Aus dem Vorstand

Primarschule (PS) – NMG-Planung mit Medien und Informatik (M&I). Gewisse im Lehrplan 21 vorgesehene Themen scheinen bereits in der PS von Aktualität zu sein und kommen darum in der Sekundarschule (Sek 1) zu spät dran. Die Dynamik des Themas «Medienpädagogik» wird vielfach unterschätzt.

⇒ *Der Leitende Ausschuss nimmt das Anliegen zur Abklärung entgegen und wird wieder berichten.*

Spezialangebote (SpA) – Die Schule hat viele Neuanmeldungen von anforderungsreichen Schülerinnen und Schülern (SuS) auf das neue Schuljahr erhalten. 21 zusätzliche Kinder sollen zusätzlich aufgenommen werden, doch bereits jetzt sind die SpA teilweise überlastet. Die Früherfassung sowie die Kommunikation bei der Aufgleisung eines Übertritts in die SpA funktioniert noch zu wenig gut resp. zu spät.

⇒ *Der Leitende Ausschuss nimmt das Anliegen zur Abklärung entgegen und wird wieder berichten.*

Sek 1 – Der Schulpsychologische Dienst (SPD) überträgt die Einschätzung, ob ein Dyskalkulie-Attest bei einer Schülerin oder einem Schüler (SuS) verlängert werden soll, neu an die Lehrpersonen (LP) und / oder Schulischen Heilpädagoginnen (SHP). Die Verlängerung kann neu ohne Abklärungstermin beim SPD erfolgen, was wirft qualitative Fragen aufwirft.

⇒ *Der Leitende Ausschuss nimmt das Anliegen zur Abklärung entgegen und wird wieder berichten.*

Primarschule – In der Folge der Coronapandemie wurde an einem Schulstandort eine «Einlaufzeit» für SuS ab 07:45 Uhr eingeführt. Gewisse LP haben Gefallen daran gefunden. Eine Abstimmung im Kollegium ergab, dass dies auch nach der Pandemie weiterhin so gehandhabt werden soll. Es herrscht jedoch Unzufriedenheit bei den Unterlegenen, weil durch diese Massnahme mehr Präsenzzeit an der Schule von den LP verlangt wird.

⇒ *Eine andere Schule berichtet von einer Einlaufzeit, welche schon um 07:30 Uhr beginnt.*

⇒ *Der LA verweist darauf, dass es sich hierbei um ein Arbeitszeit-Thema handelt, welches aufgrund der fehlenden Zuständigkeit der KSBS beim Berufsverband FSS eingebracht werden muss.*

Aus dem Leitenden Ausschuss (LA)

KSBS-Präsident Simon Rohner (SR) berichtet:

Arbeitsgruppen (AG)

- Das Erziehungsdepartement (ED) führt eine AG zum Thema «Transgender». Die KSBS konnte eine Lehrperson dafür mandatieren und wird über die Ergebnisse informieren.
- Das ED führt eine AG, um im Schulprogramm der Primarstufe den fehlenden Punkt «Lernorganisation für Schülerinnen- und Schüler (SuS) mit besonderem Bildungsbedarf» zu erarbeiten. Die KSBS konnte ebenfalls eine Person für die entsprechende Mitarbeit mandatieren.
- Der Leiter Volksschulen (LVS) hat einen Auftrag für die Ausarbeitung einer «Strategie zum Umgang mit Digitalität» erteilt. Die KSBS konnte mit einer Vertretung an der Ausarbeitung des entsprechenden Konzepts teilhaben. Die Arbeit dieser AG ist vorläufig abgeschlossen.
- In Kürze wird die vom Departementsvorsteher an der Gesamtkonferenz (GeKo) 2022 angekündigte Projektgruppe zur «Optimierung der integrativen Schule» ihre Arbeit aufnehmen. Die KSBS ist durch SR in der AG vertreten und bis Ende Jahr sollten erste konkrete Massnahmen vorliegen. Die AG wird vom neuen Co-Leiter des SPD, Basil Eckert, geleitet.
- Seit Anfang 2022 erarbeitet eine AG des ED ein Konzept zur integrativen Betreuung von Schülerinnen und Schülern in den Tagesstrukturen. Die KSBS ist durch Mitglieder des LA sowie verschiedene Tagesstruktur-Leitungen vertreten. Der entsprechende Bericht wird für den kommenden Herbst erwartet.

Medien und Informatik (M&I)

PS: Nach einem ersten Gespräch im Januar wird sich der Leitende Ausschuss (LA) erneut mit dem LVS zum Thema M&I in der Primarschule treffen. Gesprächsbasis für den LA ist die jüngste Konsultationsantwort der KSBS (Link: siehe unten). Allenfalls davon abweichende Lösungsvorschläge wird der LA dem Vorstand zur Beratung wieder vorlegen.

<https://ks-bs.edubs.ch/aktuelles/ksbs-konsultationsantwort-zur-anpassung-der-kantonalen-studentafel-der-primarstufe-im-fach-medien-und-informatik>

Sek 1: Laut Konsultationsliste ist die Befragung für das 2./3. Quartal 2022 geplant. Stand heute sind noch keine Unterlagen bei der KSBS eingetroffen oder angekündigt. SR bittet die Konferenzvorstände (KV) dieser Schulstufe entsprechend zu antizipieren und Zeit für diese Anhörung zu reservieren.

3. Gesamtkonferenz (GeKo) 2021

KSBS-Vizepräsident MB berichtet:

Facts & Figures

- Gegenwärtig umfasst die KSBS rund 5000 Mitglieder: die Lehr-, Fach- und Leitungspersonen an den öffentlichen Schulen Basel-Stadt - von den Mitarbeitenden der Tagesstrukturen bis zu den Schulleitungen. Die KSBS-Mitglieder sind an ihren Standorten in den Schulkonferenzen und schulhausübergreifend in ihren Fach- und Stufenkonferenzen organisiert. Die gewählten Vertretungen aus den Standorten treffen sich monatlich in den Sitzungen des KSBS-Vorstands. Die Vorstandssitzungen werden vom Leitenden Ausschuss organisiert und geleitet.
- Viele Lehr- und Fachpersonen der Volksschulen waren am GeKo-Tag in der Betreuung der rund 900 angemeldeten Schülerinnen und Schülern an den Standorten engagiert und konnten nicht an der GeKo teilnehmen. Dies stellt eine unbefriedigende Situation dar, für welche in Zukunft eine möglichst gute Lösung gefunden werden muss.

- Zur GeKo eingeladen waren die rund 5000 KSBS-Mitglieder sowie Gäste aus Bildungsverwaltung, Bildungspolitik, anderen Bildungsinstitutionen und lokale Medien. Zum Zeitpunkt der beiden Abstimmungen waren 3336 bzw. 3424 KSBS-Mitglieder (mit personalisierten PIN-Codes) eingeloggt.
- Bei der ersten Abstimmung (Genehmigung des KSBS-Jahresberichts) wurde fälschlicherweise nur ein Zwischenergebnis bekanntgegeben. Grund dafür war das zu kurz bemessene Abstimmungszeitfenster (nur 3 Minuten). Das Zwischenergebnis gab den Zwischenstand nach Ablauf des Zeitfensters an, im Hintergrund wurden aber alle Stimmen fertig ausgezählt. Das korrekte Endergebnis lautet 2257 Ja, 3 Nein, 198 Enthaltungen.
- Der wichtige Antrag «Schulraum» wurde sehr deutlich angenommen: 2574 Ja, 27 Nein, 187 Enthaltungen.

Dank an alle beteiligten Lehr-, Fach- und Leitungspersonen aus der KSBS

- Für die Empfehlung von Sarah Genner durch mehrere KSBS-Mitglieder
- An alle Stimmzählenden: Thérèse Imfeld, Natalie Nikitine, Erik Dahlheim und Mario Gerwig
- An die Rednerinnen und Redner beim «Antrag Schulraum»: Leo Gebbia, Maša Neuenschwander, Christina Renz, Veronika Mickisch und ganz viele andere
- An die Rednerinnen und Redner bei der Präsentation des «Wellentags» und von «Majolika»: Urs Tschudin und viele andere (PS Thierstein) sowie David Lucco und Marcel Scheible (Gym Leonhard)
- An die Rednerinnen beim Weiterbildungsteil «Digitalisierung»: Christina Kyra Holzwarth, Nicolas Hunkeler, Daniel Morf, Lukas Pfeifer und andere

Antrag Schulraum

Der Antrag «Schulraum: Planung, Pädagogik, Partizipation» wurde von den KSBS-Mitgliedern an der GeKo sehr deutlich angenommen: 2574 Ja, 27 Nein, 187 Enthaltungen. Inzwischen wurde der Antrag dem Departementvorsteher und Erziehungsdirektor Dr. Conradin Cramer überreicht. Der Antrag nimmt Anliegen auf, die in den verschiedensten Gremien und aus vielen Standorten immer wieder in der KSBS formuliert und an den LA herangetragen wurden. Der Antrag wurde zusammen mit dem KSBS-Vorstand für die GeKo entwickelt. Der Wortlaut und die Begründung des Antrags befinden sich in der Printausgabe des Basler Schulblatts (BSB) vom März 2022 sowie auf der KSBS-Homepage. Der LA bedankt sich bei den zahlreichen Personen, die intensiv an der Ausarbeitung dieses Antrags mitgearbeitet haben.

Regierungsrat Dr. Conradin Cramer hat den LVS, Urs Bucher, inzwischen beauftragt, das Geschäft zusammen mit der KSBS weiterzubearbeiten.

Abstimmungen und Auffälligkeiten

- Zwei KSBS-Mitglieder sollen im Abstimmungstool ein Stimmengewicht von 100 bzw. 1000 erhalten haben. Diese Informationen erwiesen sich als inkorrekt und wurden zurückgezogen.
- 1 KSBS-Mitglied hatte Zugriff auf den personalisierten PIN einer anderen Lehrperson; das Abstimmungstool von TEDME zählt aber pro Abstimmung nur 1 Stimme pro PIN-Code; Mehrfachzahlungen sind nicht möglich. Inzwischen ist klar, dass falsche Berechtigungs-Freigaben in den E-Mail-Einstellungen der Betroffenen die Ursache waren.
- Uns allen ist das Ergebnis der ersten Abstimmung (Genehmigung KSBS-Jahresbericht) aufgefallen: 1532 Ja, 0 Nein, 120 Enthaltungen. Aufgrund der Unterlagen von TEDME wissen wir inzwischen, dass wir an der GeKo nur ein Zwischenergebnis bekanntgegeben haben, was uns zu diesem Zeitpunkt aber nicht bewusst war. Grund war das von uns zu kurz angesetzte Abstimmungszeitfenster (ca. 3 Minuten) – darum haben wir das Zeitfenster bei der zweiten Abstimmung (Antrag Schulraum) auf 5 Minuten ausgedehnt. Das Zwischenergebnis gibt den Stand nach Ablauf des Zeitfensters an, im Hintergrund wurden aber alle Stimmen korrekt fertig ausgezählt. Das korrekte Endergebnis lautet 2257 Ja, 3 Nein, 198 Enthaltungen. Dieses Endergebnis korrespondiert mit dem Ergebnis der zweiten Abstimmung und den allgemeinen Zahlen (Stream-Zahlen, Einloggen im Wahltool). Wir werden das korrekte Endergebnis auf unseren Info-Kanälen kommunizieren.
- Zu den allgemeinen Zahlen: Zur GeKo eingeladen wurden alle über 5000 KSBS-Mitglieder (Lehr-, Fach- und Leitungspersonen). Im Stream waren zu Spitzenzeiten über 4400 Teilnehmende (wobei hier nur Geräte gezählt werden und nicht Personen, da nicht via PIN personalisiert; zudem waren auch ca. 100 angemeldete Gäste darunter). Im Abstimmungstool waren zum Zeitpunkt der beiden Abstimmung 3336 bzw. 3424 KSBS-Mitglieder (mit personalisierten PINs) eingeloggt; abgestimmt haben von diesen Teilnehmenden bei Abstimmung 1 (Jahresbericht) 73% und bei Abstimmung 2 (Antrag) 84%.
- Uns wurden über die verschiedenen Kanäle keine auffälligen Zahlen gemeldet, was Personen angeht, die Probleme beim Abstimmen hatten. Die meisten Probleme dürften sich aus suboptimalen Bedingungen (Hardware, Qualität des Internetzugangs, Netzwerkprobleme etc.) bei den Nutzer:innen ergeben haben.

Berichterstattungen (Homepage, Newsletter und BSB)

Homepage: www.ks-bs.ch

- KSBS-Express
- Protokoll KSBS

Basler Schulblatt:

- Printausgabe
- Newsletter digital

Social Media:

- evtl. bald, aber ED-intern für Informationen

Rückmeldungen zur GeKo aus dem KSBS-Vorstand

- Die gleichzeitige Arbeit an mehreren Geräten war aufgrund von zeitlichen Verzögerungen erschwert. Die Abstimmungsergebnisse wurden auf einem Gerät bereits verkündet, obwohl ein anderes Gerät noch gar nicht für die Abstimmung frei war. Vorschlag: Die Ergebnisse könnten auch erst gegen Ende der Veranstaltung bekanntgegeben werden.
- Das gleichzeitige Einloggen übers edubs-Mail war erschwert, darum konnten viele KSBS-Mitglieder bei der ersten Abstimmung nicht (oder zu spät) teilnehmen.
- SR: Der organisatorische Aufwand für eine digitale GeKo ist enorm hoch und bindet viele Ressourcen, welche bei einer Präsenzveranstaltung in der St. Jakobshalle viel besser investiert werden könnten.
- MB: Das ED stellt der KSBS ein Budget für die GeKo zur Verfügung. Dieses muss insgesamt sowohl für die Hallenmiete als auch für die technische Infrastruktur zur ausreichen. Bei einer Online-GeKo ist der Kostenanteil für die Technik entsprechend höher als bei einer Live-Veranstaltung.

4. Checks: Evaluationsbericht - 1. Lesung

Gäste: Interface (Dr. Isabelle Lussi), Oliver Prinzing

Zuhörer: Urs Bucher (LVS), Annette Gaul (Fachstelle Pädagogik)

SR führt ins Thema ein. Im Auftrag des ED hat Interface die Leistungschecks in den Basler Schulen evaluiert. Der entsprechende Schlussbericht wird vorgestellt. Der im Vorfeld der Vorstandssitzung verschickte Bericht ist vorläufig vertraulich zu behandeln. Die Diskussion darüber soll zuerst innerhalb der KSBS und noch nicht in der Öffentlichkeit geführt werden.

Chronologie der Checks

2016	Einführung Checks (vierkantonal innerhalb Bildungsraum Nordwestschweiz)
März 2017	Antrag an der GeKo mit anschliessender Resolution («Abschaffung der Checks»)
August 2017	Antwort des Regierungsrats
Dezember 2017	KSBS-Position zu den Checks (Definition einer «Schmerzgrenze»)
März 2018	Übergang in die Politik («Motion Messerli»)
September 2019 bis August 2021	Evaluation
September 2021	Schlussbericht
März 2022	Übergabe Bericht an die KSBS

Vorgehen

MB berichtet: Regierungsrat Dr. Conradin Cramer hatte gegenüber der Politik eine «harte Evaluation» der Leistungschecks angekündigt. Der Vorstand wird nun über deren Ergebnisse informiert. Während dieser «ersten Lesung» geht es darum, die Evaluationsergebnisse kennenzulernen. Eine inhaltliche Diskussion erfolgt erst in einer zweiten Lesung innerhalb des KSBS-Vorstands.

Ergebnisse der Evaluation

Dr. Isabelle Lussi und Oliver Prinzing berichten gegenüber dem Vorstand. Die Ergebnisse sind insgesamt sehr heterogen ausgefallen und divergieren je nach befragter Personengruppe stark. Die Heterogenität der Haltungen bezüglich der Checks zeigt sich bereits bei der Beurteilung bezüglich deren Ziele und Zwecks. Ein fehlendes Commitment sowie eine nicht vorhandene Gesamtstrategie werden als zentrale Kritikpunkte genannt. Die Vorbereitung und die Durchführung der Checks erfolgt je nach Schule und Klassen sehr unterschiedlich (z.B. nutzt nur eine Minderheit die Plattform «Mindsteps» dafür). Stress bei den Lehrpersonen entsteht v.a. infolge von technischen Problemen auf der Sekundarstufe. Lehrpersonen von Klassen mit privilegierten Lernvoraussetzungen stehen den Checks eher positiver gegenüber, Schulleitungen (SL) mit wenig Berufserfahrung beurteilen die Checks ebenfalls positiver. Die Checks generieren für die verschiedenen Akteure einen unterschiedlichen Nutzen, weil bisher noch kein systematischer Umgang mit den Ergebnissen erfolgt ist. Grundsätzlich findet eine knappe Mehrheit aller schulischen Akteure die Checks jedoch sinnvoll. Die Evaluationsleute folgern daraus, dass das Potential der Checks noch nicht vollumfänglich genutzt wird. Sie schlagen die folgenden Verbesserungsmassnahmen vor:

- a) Die Checks sollen beibehalten werden, müssen jedoch sowohl in der Konzeption als auch in der Umsetzung optimiert werden, so dass der Nutzen gesteigert werden kann.
- b) Es wird ein klares Commitment von der Volksschulleitung (VSL) vermisst. Es ist nicht klar, wozu die Checkergebnisse dienen und wie sie genutzt werden sollen. Die strategische Ausrichtung der Checks muss deutlich gemacht werden.
- c) Es gilt, eine Kommunikationsstrategie im Umgang mit den Checks zu entwickeln.
- d) Die Öffentlichkeitsarbeit ist zu intensivieren: proaktiv, transparent, zielgruppenspezifisch.
- e) Es braucht ein Commitment aller Beteiligten zu den Checks.
- f) Die Checkdurchführung erfolgt sehr unterschiedlich und wird als unterschiedlich belastend erlebt. Darum sind die Schulleitenden bei der Umsetzung der Checks in den Schulen besser zu unterstützen.
- g) Nutzen der Checks soll für die Schule erhöht werden durch einen offenen, kontextsensiblen Umgang der Schulleitungen und der Lehrpersonen mit den Ergebnissen.
- h) Dafür brauchte es eine erhöhte kontextsensible Interpretation und Massnahmen.
- i) Es gibt sehr unterschiedliche Meinungen, ob und wie die Checks optimiert werden sollen. Die Darstellung der Ergebnisse wird als zu umfangreich und komplex wahrgenommen und es gibt technische Probleme bei der Umsetzung des Check S2. Darum sind Inhalte und Methode der Checks zu überprüfen und der Umfang sowie die Art der Darstellung der Checkergebnisse zu optimieren. Die technische Umsetzung des Check S2 ist generell zu überprüfen.
- j) Möglichkeiten für das Angebot eines Checks auf der Sekundarstufe 2 sind zu prüfen. Sie sollen als eine hilfreiche Informationsquelle wahrgenommen werden.
- k) Die Checks tragen bisher noch wenig zur individuellen Förderung der SuS bei. Unter anderem deshalb, weil es schwierig ist, aus den Ergebnissen sinnvoll Massnahmen abzuleiten.
- l) Es gilt, «Mindsteps» als Förderinstrument zu stärken.
- m) Die Unterstützung beim Ableiten von Fördermassnahmen ist weiter auszubauen (u.a. mit einem Workshop zur Ergebnisauswertung).
- n) Es braucht eine grössere Bedeutung der Checks als Förderinstrument.

Fragen aus dem Vorstand (Antworten der Gäste)

- Zu welchem Zeitpunkt wurden die interviewten Personen befragt?
- *Kurz nach der Veröffentlichung der Ergebnisse.*
- Ein Viertel der Eltern war nicht über die Ergebnisse informiert. Wurde nachgefragt, warum?
- *Das war bei einer quantitativen Befragung ohne qualitative Nachbefragung nicht möglich.*
- Die drei verschiedenen Checks wurden unterschiedlich beurteilt – in der Gesamtbeurteilung und bei den Empfehlungen im Evaluationsbericht wurden diese Resultate jedoch miteinander verschmolzen. Warum?
- *Es bestand kein Auftrag für eine differenzierten Ergebnisauswertungen je nach P3, P5 oder S2.*

- Warum wurde die Frage nach der Abschaffung der Checks nicht explizit gestellt?
- *In der Evaluation wollten 15% der Befragten die Checks gar nicht optimieren, was als Befürwortung des Abschaffens interpretiert wurde. Die Frage, ob sie sinnvoll sind, stand im Fokus.*
- Drei von fünf Anspruchsgruppen beurteilen die Checks vorwiegend kritisch. Dennoch kommt die Evaluation zum Ergebnis, dass sie optimiert werden müssen. Das erstaunt.
- Warum sinkt die Akzeptanz der Checks bei tieferen Bildungsniveaus?
- *Die demotivierende Wirkung von schlechten Ergebnissen wurde oft genannt.*
- Gabe es eine Befragung von Eltern, welche sowohl vom P3 als auch vom P5 betroffen waren?
- *Ja. Beim P3 wurden die Fokussierung auf den Lernstoff sowie emotionale Argumente bei kleineren Kindern vorwiegend kritisch angeführt.*
- Wenn SL bei den Checks «den Ball flachhalten» wollen und dann eine positive Aussage für mehr Fördermassnahmen abgeben, kommt mir das paradox vor.
- Die am besten beurteilten Workshops wurden von am wenigsten LP besucht. Was will das uns sagen?
- Wurde die Repräsentativität der Checks gegen aussen auch befragt?
- *Ja. Die Kompetenzabbildung wurde eher positiv beurteilt.*
- Wurde der SPD auch befragt?
- *Nein.*
- An Sekundarschule 2 soll es künftig auch ein Checkangebot geben. Wer wünscht sich das im Gymnasium?
- *Es handelt sich um einen Wunsch der AKOM (keine quantitative Befragung, da nur kleines Gremium)*
- Welches waren die repräsentativen Schulen?
- *Sie werden am Ende des Berichts vollständig aufgezählt.*

5. Besuch Kinder- und Jugenddienst (KJD)

Gast: Mark Wyss (Leiter KJD)

SR stellt den Leiter des KJD vor. Er präsentiert dem Vorstand seine Organisation und deren Aufgaben. Die Vorstandsmitglieder erhalten anschliessend die Möglichkeit, Fragen zu stellen und ihre Perspektiven aus der Praxis zu schildern.

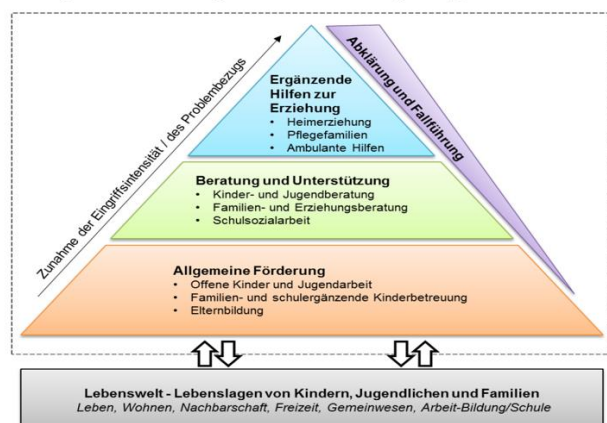
Fragestellungen (im Voraus gesammelt)

- Wann und wie können/müssen Lehrperson auf den KJD zugehen?
- Wie können Abläufe zum Wohle der SuS beschleunigt werden? Wo sind die Schwierigkeiten in den Abläufen?
- Die Schule hat die Tendenz, alle Probleme lösen zu wollen, auch soziale Probleme in den Familien der SuS. Wie kann der KJD die Schulen bestärken, diese Probleme an den KJD weiter-/abzugeben (Gefährdungsmeldungen)?
- Was ist das neue Angebot "Beizug KJD»?

Präsentation

Der KJD ist eine Abteilung im Bereich Jugend-Familien-Sport des ED. Es handelt sich um einen interdisziplinären Dienst mit 95 Mitarbeitenden. Der KJD bietet folgende Grundleistungen an:

Das Gesamtsystem der Kinder- und Jugendhilfe – die Kinder- und Jugendhilfepyramide



Vereinbarer (freiwilliger) Zugang

Der Kinder- und Jugenddienst

- Erfasst im **Intakeverfahren** die Sachverhalte und Anliegen von Kindern, Jugendlichen und an ihrer Erziehung beteiligten Personen. Diese erste Kontaktaufnahme beinhaltet eine grobe **Auftragsklärung**, **Triage** an geeignete Beratungsstellen oder eine direkte Klärung im Rahmen einer **Kurzberatung**.
- steht zudem Fachpartnern im Rahmen des **Intakeverfahrens** zur Einschätzung des Risikos und beratend zum weiteren Vorgehen bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung zur Verfügung.
- kann im Rahmen des **Beizugs** von **Schulen und Anlaufstellen des «Netzwerk Kindesschutz»** zu einem Gespräch mit der Familie eingeladen werden. Im gemeinsamen Gespräch wird geklärt, welche Unterstützungsformen durch den KJD möglich sind, und ob die Familie dem KJD einen Auftrag zu einer vereinbarten Zusammenarbeit erteilen möchte.

Angeordnete Aufträge

Der Kinder- und Jugenddienst

- nimmt im Auftrag der KESB oder des Zivilgerichts **Abklärungen** hinsichtlich der Aufwachsensbedingungen und potenzieller Kindeswohlgefährdungen vor. Nebst dieser Einschätzung soll in einem «dialogischen Prozess» mit Kindern, Eltern und Fachpartnern der Unterstützungs- und Hilfebedarf geklärt werden.
- führt im Auftrag der «Zentralen Behörde Adoption» **Eignungsabklärungen** von Familien für **Adoptionen** durch.
- führt im Auftrag der KESB nach Vorfällen von häuslicher Gewalt **Erstinterventionen** in den Familien durch. Hierbei finden Gespräche mit den betroffenen Eltern und Kindern (Kinderansprache) statt, anlässlich derer die Familiensituation sowie die Belastungs- und allfällige Gefährdungssituation des Kindes eingeschätzt werden.
- führt im Auftrag der KESB oder des Zivilgerichts **angeordnete Beratungen** bei Elternkonflikten bzgl. Sorge und Obhut (Betreuungsanteile) durch. Die Teilnahme der Eltern an den Beratungsgesprächen ist verbindlich. Ziel ist es, eine durch die Eltern selbst erarbeitete Vereinbarung über die strittigen Punkte zu erreichen.

Fallführung und Hilfekoordination

Der Kinder- und Jugenddienst

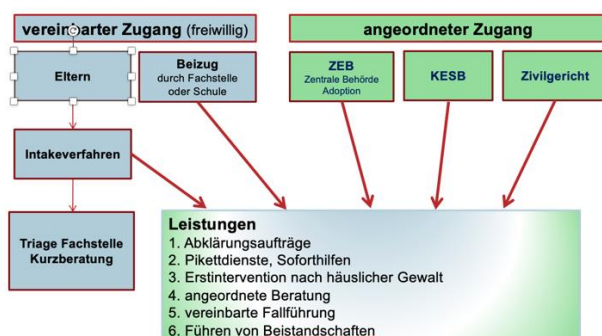
- führt **zivilrechtliche Kindesschutzmandate** (Beistandschaften) im Auftrag der KESB.
- führt **vereinbarte Fallführungen** auf Grundlage der elterlichen Sorge.
- indiziert, organisiert, begleitet, überprüft und finanziert **ambulante sowie stationäre Hilfen zur Erziehung** (z.B. Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF), Multi-Systemische-Therapie (MST), Begleitete Besuche und Kindsübergaben, Tagesstrukturangebote, das Wohnen bei Pflegefamilien oder in einem Heim).

Pikettdienste und Krisenintervention

Der Kinder- und Jugenddienst

- organisiert im Rahmen des **Tagespikett** bei Krisensituationen und bei sofortigem Handlungsbedarf vor Ort Kriseninterventionen, in der Regel in Form von Notfallunterbringungen.
- koordiniert im **Telefonpikett** bei Notfällen in der Nacht, am Wochenende und an Feiertagen Soforthilfe. KJD bietet Unterstützung für die Polizei und die KESB und übernimmt telefonisch die Organisation von Notfallunterbringungen.

Schematische Darstellung der Zugänge und Leistungen



Kriterien für Zugänge

Vereinbarter Zugang

- Notlage sollte erheblich sein; Problematik vielschichtig
- andere Beratungs- und Hilfsangebote sind nicht ausreichend
- Problemakzeptanz und Problemkongruenz
- Veränderungsbereitschaft und Hilfeakzeptanz
- Allfällig erforderliche Kontrolle kann vereinbart werden

Angeordneter Zugang

- erhebliche/s Notlage/Risiko
- Verweigerung von Hilfe und Zugang zu Hilfe
- Widerstand gegen Veränderung
- Problemverleugnung
- fehlende Vereinbarungsbereitschaft bzw. -fähigkeit
- externe Kontrolle notwendig
- Ziel/Ergebnis kann mit Anordnung besser erreicht werden als ohne

Rolle und Aufgaben KESB und KJD

KESB Eingriffe in Elternrechte Anordnungsbedarf? Ermahnungen (Art. 307 ZGB) Weisungen (Art. 307 ZGB) Erziehungsaufsicht (307 Abs. 3 ZGB) Erziehungsbeistandschaft (Art. 308 ZGB) Aufhebung des Aufenthaltsbestimmungsrechts (Art. 310 ZGB)	KJD Leistungen für Familien Unterstützungsbedarf? Abklärung Fallführung Ergänzende Hilfen zur Erziehung: <ul style="list-style-type: none">• SPF (Sozialpädagogische Familienbegleitung)• MST (Multisystemische Therapie)• Kinder- und Jugendheime• Pflegefamilien• Schulheime
--	---

- Die Kinder- und Erwachsenen-Schutzbehörde (KESB) klärt also, ob ein Anordnungsbedarf besteht. Dem KJD hingegen obliegt bloss eine Unterstützungsfunktion.
- Für Schulen ist es wichtig, dass die Schulsozialarbeit immer involviert wird.
- Eine Gefährdungsmeldung ist ein Abklärungsauftrag, der erteilt wird.

Der KJD in Zahlen (2021)

- 812 Beistandschaften (kumulierte Fallzahl)
- 1277 vereinbarte Fallführungen (kumulierte Fallzahl)
- 102 angeordnete Beratungen
- 111 Erstinterventionen
- 564 Abklärungen (KESB, ZG, ZBA)
- 328 laufende Sozialpädagogische Familienbegleitungen (SPF)
- 350 Kinder und Jugendliche in Heimen
- 77 Kinder in Pflegefamilien

Zusammenarbeit Schule und KJD (im Einzelfall)

1. Kontaktaufnahme und Abstimmung mit der **Schulsozialarbeit (SSA)** vor Ort
2. Schulleitung kann sich im Rahmen der **schulhausbezogenen Zusammenarbeit** mit dem KJD darüber austauschen, wie vorzugehen ist
3. Eltern ist zu **empfehlen**, sich an den KJD zu wenden
4. Eltern ist vorzuschlagen, dass die Schule den KJD zu einem gemeinsamen Gespräch beizieht (**Beizug**)
5. Wenn Eltern nicht für Zusammenarbeit mit dem KJD zu gewinnen sind, Kinder jedoch in ihrer Entwicklung erheblich gefährdet erscheinen, dann muss schulintern überlegt und entschieden werden, ob eine **Gefährdungsmeldung** bei der KESB gemacht wird.

Fragen aus dem Vorstand (Antworten des Gastes)

- Welches ist der Ablauf bei einer Gefährdungsmeldung?
- LP => SL => KESB => KJD.
- Beide Eltern sind getrennt und besitzen ein gemeinsames Sorgerecht, aber nur ein Teil stimmt der Massnahme zu: Was dann?
- *Zum Wohl des Kindes kann der KJD trotzdem einsteigen. Die gemeinsame Einwilligung ist kein Kriterium, um auf einen Beizug zu verzichten. Vier Teamleitungen des KJD befinden sich im zugeordneten Austausch mit SL und SSA. Die Zusammenarbeit muss aufgebaut und gepflegt werden.*
- Das System KJD ist in meiner Erfahrung eher träge. Es bestehen lange Wartezeiten, bis eine E-Mail-Antwort erfolgt. Als Lehrperson muss ich viel Aufwand betreiben, damit etwas passiert. Warum ist das so?
- *Mehr Ressourcen wären aus Sicht des KJD sicherlich angemessen. Dieses Bedürfnis wurde im Gespräch mit den politischen Entscheidungsträgern angesprochen. Die individuellen Vorstellungen und Erwartungen, was bei einem Kind hilfreich wäre, sind jedoch nicht immer kongruent. Der Datenschutz schützt zwar eine Person, aber der Stand des Verfahrens ist meistens trotzdem gut mitteilbar. Bei Unzufriedenheit in der Zusammenarbeit empfiehlt sich der Gang über die Teamleitung.*
- Gibt es Beratungsmöglichkeiten vor dem Gang zum KJD? Durch wen?
- *Zuerst durch die SSA, nicht direkt beim KJD für die LP.*

- Ich habe eine neue SuS mit bereits einer Gefährdungsmeldung im Hintergrund. Was soll ich tun bei erneuten Problemen?
- *Eine zweite Gefährdungsmeldung ist immer möglich. Im Voraus empfiehlt sich die Nachfrage bei der fallführenden Fachperson des KJD.*
- Die Zusammenarbeit und die Rolleninterpretation der SSA ist schulintern sehr unterschiedlich.
- *Die SSA ist in der Praxis oft ein gutes Bindeglied für die Zusammenarbeit zwischen Schule und KJD.*
- Ein Kind leidet deutlich wahrnehmbar, aber die Eltern verweigern die Zusammenarbeit. Was soll ich tun?
- *Auch der Kinderschutz kommt manchmal an Grenzen. Ob es eine familienexterne Platzierung braucht, wird durch die KESB im Einzelfall sehr sorgfältig aufgrund der mittelfristigen Perspektive des Kindeswohls abgeklärt und beurteilt.*
- Kann ich auch eine Gefährdungsmeldung machen, wenn die SL dies unterbindet?
- *Rein formaljuristisch kann jede Privatperson dies tun. Eine LP ist von Gesetzes wegen meldepflichtig, aber sie kann sich auch durch die offizielle Meldung an die vorgesetzte Stelle (SL) davon entlasten.*

6. Rückblick und Ausblick

Rückblick

extrem dichte Präsenzveranstaltung, schön aber viel, länger als sonst

Ausblick auf die Themen / Traktanden kommender KSBS-Sitzungen

Checks, Jahrespromotion, Feedback LA, Raumstandards, Antrag Schulraum, Notenband

Auftrag an die Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsmitglieder sind wie gewohnt gebeten, die Inhalte des in den nächsten Tagen erscheinenden „KSBS express“ ihrem Kollegium in geeigneter Form zugänglich zu machen.

Für das Protokoll:
Jean-Michel Héritier